

treffpunkt campus

Nr. 77 :: April 2014



Andreas Geiger
Abschied nach 16 Jahren
als Rektor an der Hochschule

Hochschulwebseite
Modernes Design, optimierte
Struktur und neueste Standards

Editorial

Nicht enden wollende Neuigkeiten

Was war das für ein fulminanter Start in das Sommersemester! Nach einem hochschulpolitisch durchaus turbulent zu nennenden Jahr – Fortsetzung folgt – hat die Hochschule eine neue Hochschulleitung und eine neue Webseite. Neue beziehungsweise weiterentwickelte Studiengänge werden vorbereitet und zum Wintersemester beginnen und die Kooperation mit der westelbisch gelegenen Universität wird vertieft.

Welchen Einfluss der Ende März feierlich verabschiedete Rektor, Prof. Dr. Andreas Geiger, auf dieses Geschehen hatte, beleuchten wir in dieser Ausgabe ausführlich auf mehreren Seiten. Wir mussten aber – wie mancher Festredner – feststellen, dass der Platz nicht ausreicht, um die in 16 Jahren als Rektor und weiteren sechs Jahren als Dekan geleistete Arbeit auch nur annähernd zu würdigen. Allein die Festbroschüre (einige Exemplare sind übrigens noch vorhanden) zu lesen, und somit die hochschulpolitischen Vorgänge der vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen, verdeutlichte den Umfang der Aufgaben in der Hochschulsteuerung, der nötigen Netzwerkarbeit und der vielfältigen Außerdarstellung.

Der beste Erfolgswachweis sind Absolventinnen und Absolventen. Sie tragen nicht nur zum Gelingen einzelner Projekte bei, sie prägen mittlerweile an vielen Stellen das soziokulturelle Geschehen in der Stadt. Wie gewohnt hat die Redaktion das dazu passende Interview geführt. Wohin der Weg in der Wissenschaft führen kann, zeigt das zweite Absolventeninterview mit Constanze Langer, die jetzt Professorin in Potsdam ist.

Solche Erfolgsgeschichten erzählt man gern, wenn Gäste aus der Politik den Campus besuchen. Die CDU-Ratsfraktion hat das Anfang April auf Einladung der Hochschule getan, vor einigen Monaten waren Landtagsabgeordnete aller Fraktionen ebenfalls angetan vom Campus, der Ausstattung und den Studiengängen. Dass es in dieser Richtung weiter geht und wir weiter Positives in den Mittelpunkt der Berichterstattung stellen können, wünscht

NORBERT DOKTOR

Titelbild

Relaunch der Hochschulwebseite

Am 26. März 2014 war es endlich soweit: Die neue Webseite der Hochschule Magdeburg-Stendal wurde „live“ geschaltet. Pünktlich zum Sommersemester finden die Nutzer eine verschlankte, an die neuen technischen Möglichkeiten sowie die Ansprüche und Wünsche von Studieninteressierten, Studierenden, Beschäftigten und Partnern angepasste Seite, die die seit 2006 bestehende Vorgängerversion ablöst. Der Webauftritt der Hochschule glänzt nicht nur mit modernem Design, sondern auch mit optimierter Struktur und aktueller Technik. Neben neuen Funktionen, wie der „Fly-Out“-Navigation und dem Studienfinder, setzt die Webseite auf eine großformatige und emotionale Bildsprache.

Foto: Matthias Piekacz

Strukturreform und Service-Initiative	
Die neue Hochschulleitung hat die Arbeit aufgenommen	3
„Alte Menschen sind sehr dankbar, wenn man Ihnen zur Seite steht“	
Oliver Braun hat Sozialpädagogik an der Hochschule studiert	5
„Think CROSS – Change MEDIA – Konferenz geht in die zweite Runde	
Cross Media Konferenz 2014	6
Im Spannungsfeld von Software, Hardware und Interaktion	
Interaction Design Group präsentiert Prototypen	7
Campusgeflüster	8
Aus dem Meer ins Wohnzimmer	
Kreatives Recycling	8
TITELTHEMA	
Hochschulwebseite in neuem Gewand	
Modernes Design, optimierte Struktur und neuste Standards	9
Bau einer Coilgun	
Studierende am Fachbereich IWID konstruieren eine Spulenwaffe	10
TITELTHEMA	
„Ich gehe noch nicht in den Ruhestand“	
Interview mit Andreas Geiger, Rektor von 1998 bis 2014	11
Trivia aus 16 Jahren Rektor-Dasein	11
Abschied nach 16 Jahren als Rektor an der Hochschule	
Anekdoten, Danksagungen und Wünsche	12
Wenn Steine im Wasser Kreise ziehen	
Festschrift für Andreas Geiger	14
Schlaglichter aus 22 Dienstjahren	
Ereignisreiche Jahre an der Hochschule	15
Die Muskeln müssen brennen	
Freelatics: Ein Angebot des Hochschulsports	16
Die WAWUMA von Magdeburg	
Konstruktionswettbewerb 2014	17
Campusgeflüster	17
Von der PET-Flasche zur Wasserrakete	
Interdisziplinäres Projekt	18
Lehre, Forschung, Gremienarbeit: Arbeitsalltag an der FH Potsdam	
Constanze Langer hat an der Hochschule am Institut für Industrial Design studiert	19
Impressum	19
How I met my Company	
12. Firmenkontaktmesse	20
Probieren vorm Studieren	
Campus Day 2014	20
Nachrichten	21
Personalien	22
Fußball und moderne Psychiatrie	
Zwei Ringvorlesungen im Sommersemester	23
Impressionen vom Hochschulball in Stendal	24

Die neue Hochschulleitung hat die Arbeit aufgenommen

Strukturreform und Service-Initiative



Foto: Harald Krieg

Liebe Studierende,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

als Rektorin der Hochschule Magdeburg-Stendal begrüße ich Sie herzlich zum Sommersemester 2014 an unseren beiden Standorten. Die ersten Tage des neuen Semesters liegen bereits hinter uns und wir können auf eine ereignisreiche Zeit zurückblicken.

Mit einer würdevollen Veranstaltung im Audimax auf dem Magdeburger Campus ist Alt-Rektor Prof. Dr. Andreas Geiger nach 16 Jahren Amtszeit Ende März verabschiedet worden. Die Vielzahl an Gratulantinnen und Gratulanten zeugt von der Wertschätzung für ihn und seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Hochschule, sein Engagement für die Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts sowie für seine internationalen Projekte. Dem Dank seiner Laudatorinnen und Laudatoren auf der Abschiedsfeier – darunter u. a. Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff, Magdeburgs Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper und Prof. Dr. Margret Wintermantel, Präsidentin des Deutsch Akademischen Austauschdienstes (DAAD) – möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich anschließen.

An das Wirken der alten Hochschulleitung wollen wir auch mit dem neuen Team erfolgreich anknüpfen und zugleich als moderne Hochschule starke und innovative Akzente setzen. Anfang April hat die neue Hochschulleitung ihre Arbeit aufgenommen: Am 1. April habe ich mein Amt als Rektorin angetreten. Einen Tag später wählte der Senat Professorin Dr.-Ing. Gilian Gerke als neue Prorektorin für Studium und Lehre. Als Dekanin des Fachbereichs Wasser- und Kreislaufwirtschaft hatte sie bereits Leitungsaufgaben übernommen. Sie wird zukünftig auch die Internationalisierung der Hochschule intensiver bearbeiten und als Querschnittsaufgabe aller Bereiche sichtbar machen. Professor Dr.-Ing. Harald Goldau vom Fachbereich Ingenieur-

wissenschaften und Industriedesign, wo er als Prodekan für Forschung und Technologietransfer tätig war, wird sich als neuer Prorektor für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer auch dem Thema Weiterbildung verstärkt widmen. Als Prorektor für Hochschulentwicklung und -marketing sowie für den Standort Stendal ist Professor Dr. Wolfgang Patzig aus dem Fachbereich Wirtschaft wiedergewählt worden und verantwortet fortan auch das Qualitätsmanagement unserer Hochschule. Gemeinsam mit Kanzler Frank Richter ist die Hochschulleitung nun komplett und bereitet sich auf die anstehenden Aufgaben vor. Wir stehen aktuell vor besonderen Herausforderungen, die wir mit Ihnen gemeinsam bewältigen wollen.

Die Landesregierung hat am 28. März die Hochschulstrukturplanung Sachsen-Anhalts zur Diskussion vorgestellt. Als Hochschule sind wir weiterhin angehalten, unser Profil zu schärfen, Synergien zu nutzen und mit anderen Hochschulen und Partnern verstärkt Kooperationen einzugehen. Nun gilt es für uns, diese Empfehlungen kritisch zu prüfen und eigene Maßnahmen für diese Zielstellung zu entwickeln. Das Papier bestätigt zugleich den bereits eingeschlagenen Kurs unserer Hochschule. So können wir durch die Fusion der Fachbereiche Bauwesen und Wasser- und Kreislaufwirtschaft beide Fachgebiete in Magdeburg und somit Studien- und Arbeitsplätze am Standort bewahren. Eine Zusammenlegung der Fachbereiche Sozial- und Gesundheitswesen und Kommunikation und Medien wird ebenfalls mit den beteiligten Kolleginnen und Kollegen diskutiert, um ein nachhaltiges Konzept für den Erhalt von Angeboten und Stellen zu entwickeln. Zugleich wird die Verkleinerung des Bereichs Kommunikation überprüft, der Teil eines starken gemeinsamen Sprachenzentrums von Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und Hochschule werden soll. Keinen Konsens – weder im Fachbereich noch in der Hochschulleitung – findet der Vorschlag für eine Herauslösung der Fachrichtung Soziale Arbeit und eine Verlagerung nach Stendal. Dagegen setzen wir bereits erste Ansätze zu einer Effizienzsteigerung in der Verwaltung sowie für den Aufbau eines hochschulweiten Qualitätsmanagements um. Doch nur gemeinsam mit dem Senat und den Personalvertretungen wird die Hochschulleitung die Reform sozial vertretbar umsetzen und einen neuen Hochschulentwicklungsplan entwickeln. Dazu bitte ich herzlich um Ihre Unterstützung und Mitarbeit.

Parallel zu den hochschulpolitischen Entwicklungen will die neue Hochschulleitung eigene Schwerpunkte innerhalb der Hochschule setzen. Dabei stehen insbesondere ein Profilbildungsprozess sowie die Bündelung von Ressourcen im Fokus der Aktivitäten. Im Zuge der aktuellen Strukturreform müssen Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen abgeschlossen werden. Zu den wichtigsten Zielen gehören außerdem die Erhöhung der Attraktivität der Hochschule, eine bessere Einhaltung der Regelstudienzeit, die weitere Senkung der Abbecherquoten, eine Intensivierung der regionalen

weiter auf Seite 4 →

Zusammenarbeit oder auch eine neue Struktur der Aufgabenverteilung. So arbeiten wir bereits an der Einführung eines Data Warehouse, um Daten aus unterschiedlichen Quellen in einem einheitlichen Format zusammenzufassen, sowie eines Campus-Management-Systems zur Abbildung von Geschäftsprozessen im Bereich des studentischen Lebenszyklus. Zurzeit entsteht auch eine Kooperationsplattform zwischen den beiden Magdeburger Hochschulen. Beide Partner profitieren dabei von den Stärken des anderen, die Integrität der jeweiligen Institution wird jedoch nicht angetastet. Dies spiegelt sich in den Abstimmungen zu gemeinsam getragenen Lehrangeboten sowie in der Kooperation in den Bereichen IT, Bibliotheken, Datenbanken oder Forschungslabore wider. Im Ergebnis führt dies zu einer Verbesserung des Services für beide Seiten. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die staatliche Grundfinanzierung auskömmlich bleibt und dass die Landespolitik erkennt und beherzigt, dass Hochschulbildung eine unverzichtbare Zukunftsressource ist. Gleichzeitig müssen wir uns um eine intensivere Teilnahme an bundesweiten und europäischen Wettbewerben, eine Verstärkung des unternehmerischen Engagements (zum Beispiel für Stiftungsprofessuren) sowie um den Ausbau der kostenpflichtigen wissenschaftlichen Weiterbildung (wie im gemeinsamen Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung mit der Universität), bemühen. Die neue EU-Strukturfondsperiode 2014 bis 2020 bietet dafür gute Chancen.

Den Weg zur Verbesserung der Servicequalität und der Serviceorientierung an der Hochschule haben wir bereits eingeschlagen: Unter Leitung des Prorektors für Hochschulentwicklung und -marketing, Prof. Dr. Wolfgang Patzig, haben alle Fachbereiche, die zentralen Einrichtungen sowie die Hochschulleitung die Entwicklung von stärker zielgruppengerichteten Serviceabläufen begonnen. Basierend auf den Ergebnissen der Befragung „Mein Campus“ (Hochschulinitiative Neue Bundesländer), an der sich sowohl Beschäftigte als auch Studierende unserer Hochschule zu Fragen in den Bereichen „Studieren“, „Leben“ und „Arbeiten“ beteiligt hatten, den Ergebnissen des Studienqualitätsmonitors und einer weiteren Befragung von Studierenden hat das Projektteam Ende März erste Themenfelder analysiert und die Umgestaltung begonnen. Erste Ergebnisse sollen noch im laufenden Semester sukzessive umgesetzt werden.

Viele spannende Aufgaben warten auf uns. Lassen Sie uns gemeinsam unsere Hochschule zu einer weltoffenen und zukunfts-fähigen Einrichtung entwickeln und unsere Standorte in Magdeburg und in Stendal stark aufstellen. Dazu lade ich Sie herzlich ein.

Ihre
ANNE LEQUY
Rektorin

Foto: Matthias Plekacz



Die neue Hochschulleitung ist komplett!

Rektorin Prof. Dr. Anne Lequy unterstützen künftig:

- Prof. Dr.-Ing. Harald Goldau (Institut für Maschinenbau) als Prorektor für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer
- Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke (Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft) als Prorektorin für Studium und Lehre
- Prof. Dr. Wolfgang Patzig (Fachbereich Wirtschaft) als Prorektor für Hochschulentwicklung und -marketing
- Kanzler Frank Richter

Oliver Braun hat Sozialpädagogik an der Hochschule studiert

„Alte Menschen sind sehr dankbar, wenn man Ihnen zur Seite steht.“

absolventen
interview

Oliver Braun hat von 1998 bis 2004 den Diplom-Studiengang Sozialpädagogik am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen studiert und ist heute Leiter des Malteser Alten- und Service-Zentrums Pik ASZ in Magdeburg.

Warum haben Sie sich gerade für diesen Studiengang entschieden?

Vor meinem Studium habe ich als Zivildienstleistender in einem Altenpflegeheim gearbeitet. Dort war ich in der gerontopsychiatrischen Tagespflege für an Demenz erkrankte Menschen zuständig. Während dieser Zeit habe ich gemerkt, dass die soziale Arbeit mir liegt. Glücklicherweise wurde das Studium Soziale Arbeit in meiner Heimatstadt angeboten.

Inwieweit hat Ihnen das Studium auf Ihrem Weg zu Ihrer jetzigen Arbeit geholfen?

Sehr wichtig war für mich der konkrete Praxisbezug des Studiums. Ich konnte meine erworbenen Kenntnisse zum Beispiel in der Jugendgerichtshilfe und in der Altenarbeit anwenden und herausfinden, in welchem Bereich ich später tätig sein möchte. Ich habe mich, als einer der Wenigen in meinem Jahrgang, für die Altenarbeit entschieden. Alte Menschen haben einen großen Teil ihres Lebens schon gelebt, immer etwas zu erzählen und sind sehr dankbar, wenn man ihnen zur Seite steht.

Wie ging es für Sie nach dem Studium weiter?

Bereits während des Studiums habe ich für das Malteser Pik ASZ gearbeitet, wo mir anschließend eine Halbtagsstelle angeboten wurde. Die damalige Leiterin entschied sich dann, sich beruflich umzuorientieren und daraufhin habe ich mich um ihre Stelle beworben. Mittlerweile leite ich das Pik ASZ seit mehr als 10 Jahren. Neben dem festangestellten Personal waren mittlerweile mehr als 70 weitere Engagierte hier tätig. Darunter viele Studierende der Hochschule Magdeburg-Stendal, die sich mit kreativen und innovativen Projekten einbrachten. Ich stehe in engem Kontakt mit den Lehrenden Albrecht, Wolf, Stirtzel und

Heusinger. Vor zwei Jahren sind wir mit einer Studierendengruppe in die Ukraine gefahren, um Kontakt mit einer ukrainischen Universität aufzubauen und dort mit der älteren Generation über deren Lebensumstände und deren Definition von Glück zu sprechen.

Sie planen derzeit ein neues Projekt mit der Hochschule Magdeburg-Stendal.

Ja, die Hochschule hat einen Antrag beim DAAD gestellt, um ukrainische Studierende für zehn Tage zu einem Studienpraktikum nach Deutschland zu holen und mit ihnen das Studium und die Altenarbeit in Deutschland zu reflektieren. Das Projekt soll einen theoretischen Teil an der Hochschule und einen praktischen Teil, organisiert vom Pik ASZ, beinhalten.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus?

Wir sind eines von fünf Alten- und Service-Zentren in Magdeburg und sind als Beratungs-, Begegnungs- und Vermittlungsstelle für Seniorinnen und Senioren aktiv. Zusammen mit meinen Angestellten berate ich zum Beispiel zu sämtlichen sozialen Problemlagen oder zu den Möglichkeiten von zivilgesellschaftlichem Engagement. Ich organisiere Erwachse-

nenbildungskurse, um zum Beispiel den Umgang mit einem Tabletcomputer zu schulen oder die Englischkenntnisse zu verbessern. Darüber hinaus bin ich als Leiter für die Verwaltung der Einrichtung zuständig. Einen typischen Arbeitstag gibt es nicht.

Gibt es Personen, die Sie während des Studiums inspiriert haben?

Die gab es und gibt es heute noch. Dr. Peter Albrecht war mein damaliger Praxisanleiter in der Altenarbeit und Namensgeber des Pik ASZ. Prof. Dr. Josefine Heusinger setzt sich, obwohl sie sehr viel Arbeit auf dem Tisch hat, immer wieder für Projekte mit dem Pik ASZ ein. Das sind nur zwei Menschen, die meine Arbeit positiv beeinflussen. Wenn die engen Partner an der Hochschule nicht so gut kooperieren würden, wäre unsere Arbeit im Pik ASZ vermutlich nicht so interessant und erfolgreich.

Was würden Sie Studierenden während und nach dem Studium raten?

Sie sollten sich nicht entmutigen lassen, wenn das, was sie in der Theorie gelernt haben, in der Praxis nicht immer funktioniert.

Das Interview führte
KATHARINA REMIORZ



Oliver Braun und die ehemalige Zwangsarbeiterin Babuschka Nadja in der Ukraine

Cross Media Konferenz 2014

„Think CROSS – Change MEDIA“ – Konferenz geht in die zweite Runde

Nach dem Erfolg von 2012 fand in diesem Jahr wieder eine Cross Media Konferenz unter dem Motto „Think CROSS – Change MEDIA“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal statt. Die Tagung überzeugte mit interessanten Vorträgen, Workshops und Diskussionen.

Fotos: Matthias Pleletz



Foto links oben: Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. andere Fotos: Auftaktveranstaltung zur dreitägigen Konferenz mit Gästen wie Staatssekretär Marco Tullner und MDR-Funkhausdirektorin Elke Lüdecke

Vom 20. bis 22. März 2014 drehte sich auf dem Magdeburger Campus alles um die neuesten crossmedialen Entwicklungen auf dem nationalen und internationalen Medienmarkt. Denn: Der Master-Studiengang Cross Media hatte zur zweiten Auflage der Konferenz Think CROSS – Change MEDIA geladen.

In Workshops und Vorträgen ging es um Themen wie Crossmediales Storytelling, Onlinekollaboration und Connected/Social TV, Partizipative Plattformen und Demo-

kratie im Web, Content und Design für Social Media, Datenjournalismus – Open Data vs. Big Data, Start up Showcases/Businessmodelle und Crossmedia – Journalismus im Wandel. Dafür konnten aus den Bereichen Journalismus, Interaction Design, Datenschutz und Management namhafte Referenten und Workshop-Leiter gewonnen werden.

Dazu zählt beispielsweise Thomas Krüger (Foto), Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung. Er sprach im Rahmen des Eröffnungsvortrages über die Möglichkeiten und Grenzen digitaler Medien in der politischen Bildung. Er präsentierte u. a. Projekte der Bundeszentrale im Bereich der sozialen Medien, wie YouTube und Facebook, sowie Ansätze auf dem Gebiet der

Neuformatierung von Inhalten. Ein Beispiel dafür: Veranstaltungsinhalte nicht nur zu dokumentieren, sondern mit Hilfe von Live-Streams, Facebook-Gruppen und Blogs zu „verlängern“ bzw. länger nutzbar zu machen. Die Bundeszentrale sieht sich als Community-Manager und will mit diesen Ansätzen vor allem auf das Interaktionsbedürfnis der Nutzer eingehen.

Neben dem ehemaligen Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal, Prof. Dr. Andreas Geiger, begrüßten Marco Tullner, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft Sachsen-Anhalt, und Elke Lüdecke, Direktorin des MDR Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt, die Teilnehmenden der Konferenz.

NANCY WÖHLER

Interaction Design Group präsentiert Prototypen

Im Spannungsfeld von Software, Hardware und Interaktion

Mit einer Flut an Projekten die Sinne anregen und sich mit Professoren, Studierenden und Gästen austauschen. Dafür stand in diesem Jahr die Semesterausstellung „SINNflut“ der Interaction Design Group, auf der die Studierenden neue Konzepte und Prototypen vorstellten.

„In unserem Haus erleben wir viel Engagement, Hilfsbereitschaft und Ehrenamt“, eröffneten die Lehrenden Steffi Hußlein und Jens Wunderling die Ausstellung. Im Mittelpunkt stand der experimentelle Charakter. Ziel war es, Gestaltungsmöglichkeiten und Techniken zu entwickeln, bei der ein Wechselspiel zwischen Aktion und Information sowohl mit der Software als auch mit der Hardware der Prototypen entsteht. Die Studierenden mussten dabei unterschiedliche Disziplinen bestreiten und haben sich nicht nur mit der Gestaltung, sondern auch mit der Programmierung auseinandergesetzt.

„Bei allen 13 Projekten kommt es auf die Idee, das Konzept und die Zukunftsvision an“, sagte Professor Steffi Hußlein, die das Projekt „AUTOMAT bitte lächeln“ betreut hat. Unter diesem Titel haben fünf Master-Studierende die zwei Prototypen „PONGIBLE“ und „Tree Post“ entwickelt. Beim Ersten stand vor allem die Software im Vordergrund. Bruno Richter, Qian Yin und Jonas Bergmeier bauten einen Automaten, mit dem man den Klassiker „Pong“ spielen kann. Die Spielbox wird gesamtheitlich vom menschlichen Körper mithilfe einer Kinect Software und eines speziellen Beamers gesteuert. „Die Idee ist, dass solch ein Automat zum Beispiel auf unserem Campus und auf dem Campus unserer Partnerschule in Tokio steht, sodass man weltweit miteinander spielen und interagieren kann, ohne den anderen zu kennen“, erklärte Bruno Richter. Yi Cai und Alexander Barnickel haben sich bei ihrem Prototypen „Tree Post“, der einem Vogelhaus gleicht, eher um die Gestaltung gekümmert. „Unser Automat ist eine Fotokabine im öffentlichen Raum, welche Menschen ermöglicht, Fotos zu machen und diese mit anderen Menschen auf der Welt in Form einer Postkarte zu teilen“, erklärt Yi Cai. Beide Masterprojekte sind in Kooperation mit dem Wirtschaftsunternehmen User Interface



Interaction Design-Student Yi Cai erklärt Interessenten den Fotoautomaten „Tree Post“.

Design GmbH (UID) entstanden. „Die Prototypen dienen uns zur Evaluation, ob so etwas ankommt oder nicht. Wir sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden und arbeiten gern mit dem Institut zusammen,“ so Henrik Rieß von UID.

Vier weitere Masterprojekte sind unter dem Thema „Daten und Orte“ realisiert worden. Jens Wunderling, der die Professur „Interaction Design Technologies und Mediale Systeme“ am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign vertritt, unterstützte die Studierenden. So erstellte beispielsweise Robin Krause einen Audioguide in Form eines Hörrohres, das die Klopfzeichen verschütteter Zeitzeugen von der Bombardierung Magdeburgs am 16. Januar 1945 hörbar macht. „Ich habe überlegt, in welcher Form man eine Stadtführung durch digitale Geräte erweitern kann. Ich wollte ein akustisches Erlebnis schaffen und die Gemäuer der Stadt zum Sprechen bringen. Für den Prototypen habe ich Zeitzeugenberichte hinterlegt, die mithilfe einer Smartphone-Applikation, GPS und des Audioguides abgerufen werden können.“ Robins Zukunftsvision ist, dass Besucher der Stadt sich künftig bei der Touristikinformation Audioguides ausleihen und so

die Spuren der Geschichte selbstständig verfolgen können.

Für viel Unterhaltung sorgte auf der Semesterausstellung auch „SMART PLAY“, ein Projekt von Bachelor-Studentin Elisa Haubert und Informatik-Student René Roth. „Wir wollen Menschen, die sonst wahrscheinlich nicht zusammenkommen würden, zum gemeinsamen Spielen animieren.“ Auf einem Bildschirm wird ein Spielfeld dargestellt. Über einen abgebildeten QR-Code kann man dem Spiel beitreten. Nun muss man versuchen, die eigene Kugel, die über das Smartphone gesteuert wird, auf dem Spielfeld zu halten und die gegnerische Kugel vom Spielbrett zu werfen. Denkbar ist „SMART PLAY“ nicht nur im privaten Bereich, sondern auch auf einem Bahnhof. „Reisende hätten dann die Chance, sich während der Wartezeit mit anderen Menschen zu verbinden und mit ihnen zu spielen“, so Elisa.

Alle Projekte der Interaction Design Group können unter www.interaction-design-group.de eingesehen werden.

KATHARINA REMIORZ



MAURO DOS SANTOS ORTIZ (20) aus Cruz Alta (Brasilien) besucht zwei Semester den Bachelor-Studiengang Elektrotechnik am Standort Magdeburg.

Du studierst in Brasilien an der Universidade Federal de Santa Maria und besuchst seit Oktober 2013 den Studiengang Elektrotechnik. Warum hast Du Dich für ein Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal entschieden?

Die Hochschule Magdeburg-Stendal war wegen des interessanten Angebots bei der Wahl einer deutschen Universität mein Favorit. Ich bin mit meiner Entscheidung sehr zufrieden. Alles ist gut organisiert und die Hochschule ist modern ausgestattet, die Lehrenden sind hilfsbereit und freundlich. Besonders gut gefallen mir die Sprachkurse, auch wenn sie viel Zeit in Anspruch nehmen. Wir trainieren unsere mündliche und schriftliche Kompetenz. Außerdem kümmern sich Frau Krumm und Frau Gründel vom International Office wirklich gut um uns.

Wie war Dein erstes Semester hier?

Im Wintersemester habe ich drei Vorlesungen besucht: Grundlagen Elektrische Energietechnik, Regenerative Energien und Elektrische Maschinen und Antriebe. Anfangs hatte ich Schwierigkeiten mit den Fachwörtern. Die wurden leider nicht im Sprachkurs gelehrt. Aber mittlerweile komme ich besser zurecht.

Wie verbringst Du Deine Freizeit?

Ich genieße die Zeit hier und reise viel. Ich war in Hamburg, Berlin, Dresden und Weimar. Silvester habe ich in London verbracht. Im März bin ich mit dem Bistum Magdeburg zu einer Exkursion nach Jerusalem gefahren.

In diesem Jahr findet in Brasilien die Fußballweltmeisterschaft statt...

... und ich werde in Deutschland sein. Das ist schon ein bisschen schade. Ich werde mir natürlich trotzdem die Spiele im Fernsehen anschauen. Und wenn Brasilien verliert, werde ich für Deutschland sein.

Wie stellst Du Dir Deine Zukunft nach dem Studium vor?

Ich überlege, mein Master-Studium im Bereich Regenerative Energien in Deutschland zu absolvieren, weil hier die Forschung, zum Beispiel in der Solarindustrie, viel weiter ist als in Brasilien.

Die Fragen stellte KATHARINA REMIORZ

Kreatives Recycling

Aus dem Meer ins Wohnzimmer

Das interdisziplinäre Projekt „Ocean Plastic“ verbindet die Themen Verschmutzung der Weltmeere und kreatives Recycling. Studierende vom Institut für Industrial Design zeigen, wie man Kunststoff-Müll zu stilvollen und funktionellen Produkten verarbeiten kann.



Fotos: Katharina Remiorz

Oceanspecs, Litter Light, Tidal Beats und Reccessiores – das sind die Bezeichnungen der Design-Produkte, die im Rahmen vom Projekt „Ocean Plastic“ entstanden sind. Dahinter verbergen sich Brillen, eine Schreibtischlampe, eine Musik-Box und Wohnaccessoires. Zusammengearbeitet haben hier das Institut für Industrial Design, der Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft und das Kompetenzzentrum Ingenieurwissenschaften/Nachwachsende Rohstoffe. Die Idee zum gemeinsamen Projekt entstand nach der Podiumsdiskussion im Dezember 2013, die sich mit dem Thema Abfälle in den Weltmeeren beschäftigte. „Für uns als Designer ist das Thema Müll immer präsent, da wir bei der Herstellung unserer Produkte auch jede Menge davon produzieren“, erklärte Professor Franz Hinrichsmeyer vom Institut für Industrial Design.

Das Besondere an der Zusammenarbeit ist für Professor Gilian Gerke, Professorin am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft, die Verknüpfung unterschiedlicher Denk- und Arbeitsweisen. „ Die Herausforderung ist, die verschiedenen Fachbereiche zusammen zu bekommen. Dabei gibt es meist mehr Schnittstellen als man anfangs denkt“, sagte Prof. Dr. Gerke.

Bevor die Design-Studierenden mit der Arbeit beginnen konnten, benötigten sie erst einmal ihre Arbeitsgrundlage: Den Müll. Unter dem Motto „Lost and Found“ machten sich die Studierenden auf den Weg, um an verschiedenen Stellen Müll einzusammeln. Dabei führte sie ihr Weg an die Elbe, zu einem Recyclat-Hersteller (Multiport GmbH) und sogar nach Pattaya, Thailand. Mit dem gesammelten Müll und dem Mahlgut von Multiport ging es für die Studierenden in die Labore der Hochschule. Mit Unterstützung von Anja Müller vom Industrielabor Biowerkstoffe und Dr. Peter Gerth aus der Projektgruppe Naturstoffinnovation konnten die Studierenden ihre Ideen umsetzen.

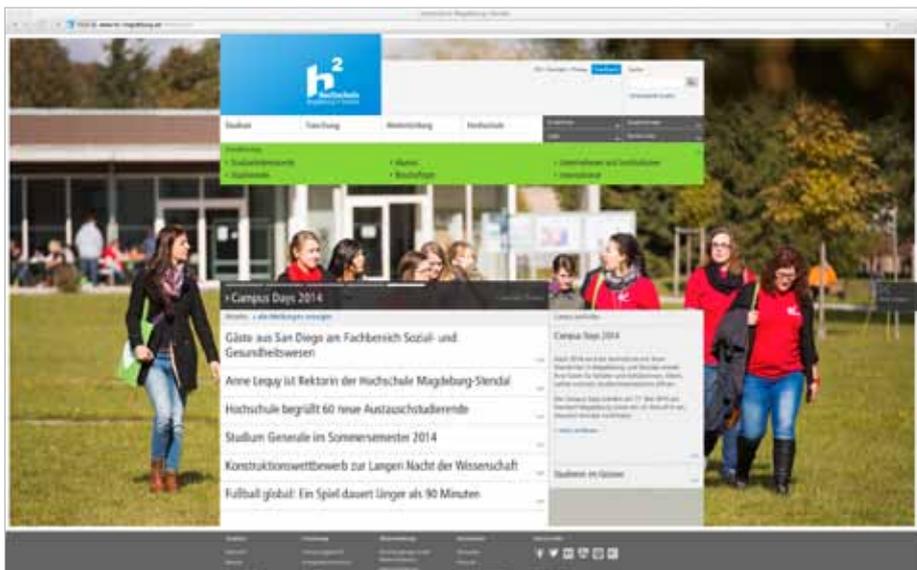
Die Studierenden haben mit ihren innovativen Ideen gezeigt, dass „Abfall ein Leben nach dem Leben hat“ und dass Nachhaltigkeit schön und praktisch sein kann.

NANCY WÖHLER

Modernes Design, optimierte Struktur und neueste Standards

Hochschulwebseite in neuem Gewand

Pünktlich zum Sommersemester hat die Hochschule Magdeburg-Stendal einen neuen Webauftritt. Nicht nur das Design hat sich verändert, auch Inhalte, Menüführung und Funktionen wurden gründlich überarbeitet. Damit hat unsere Hochschule eine der modernsten Hochschulwebseiten Deutschlands.



Die neue Webseite wartet mit moderner Optik, aufgeräumter Struktur und vielen Funktionen auf.

Mit dem Druck auf den symbolischen roten Knopf wurde am 26. März – nach rund eineinhalb Jahren Planungs-, Programmierungs- und Redaktionsarbeit – die neue Hochschulwebseite „live“ geschaltet. Die verschlankte, an die neuen technischen Möglichkeiten sowie die Ansprüche und Wünsche von Studieninteressierten, Studierenden, Beschäftigten und Partner angepasste Seite löst damit die seit dem Jahr 2006 bestehende Vorgängerversion ab.

Komplexe Inhalte übersichtlich verpackt

Der Wechsel von der schulischen Ausbildung ins Studium, das Einleben an der Hochschule und die Studienorganisation werden begleitet von einer Vielzahl oft recht komplexer Inhalte und Informationen. Mit dem Studienfinder und zielgruppenspezifischen Schnelleinstiegen bietet die neue Webseite Funktionen, die Interessierten und Studierenden das Zurechtfinden und Recherchieren erleichtern. Semestertermine, FAQ zur Bewerbung sowie Hinweise und Links zur Organisation des Studiums sind an zentraler Stelle mit wenigen Klicks zu erreichen.

Mit der so genannten „Fly-Out“-Navigation gelangen die Nutzer schnell auch in tiefer gelegenen Ebenen der Webseite und verlaufen sich dank Brotkrümelleiste („Breadcrumb“)

dort nicht. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitieren von den zahlreichen Neuerungen: Eine neu aufgesetzte Suchfunktion mit Auto-Vervollständigung erleichtert die Recherche nach Informationen und Ansprechpartnern. Hochschulangehörige können zudem – nach Login – eigene Direktlinks für häufig genutzte Seiten der Hochschulpräsenz setzen. Und: Egal ob mit dem Arbeitsplatzrechner, unterwegs mit dem Laptop, Smartphone oder Tablet – Dank der Umsetzung im Responsive Design passt sich die Hochschulwebseite an das jeweils genutzte Endgerät an und bietet eine optimale Darstellung.

Modernes Design und neue Bildsprache

Die neue Webseite setzt auf eine großformatige, emotionale Bildsprache, die die Vielfalt, Dynamik und das Miteinander an der Hochschule widerspiegeln soll. Hierfür war die Entwicklung eines eigenen Foto-konzepts erforderlich. An über 90 Sets in Magdeburg und Stendal entstanden im vergangenen Herbst rund 1.300 Fotos, die Szenen mit Studierenden oder Mitarbeitern an der Hochschule, die hervorragende Ausstattung der Labore und die grünen Campus zeigen. Rund 700 Inhaltsseiten umfasst die Webseite der Hochschule jetzt und ist im Vergleich zur Vorgängerversion mit ihren mehreren Tausend Seiten



Foto: Matthias Plekacz

und Unterseiten deutlich übersichtlicher. „Schlankheitskur“ und neues Strukturkonzept – eine Mammutleistung, die das Team von über 30 Redakteurinnen und Redakteuren aus Fachbereichen, Einrichtungen und Dezernaten gestemmt hat. Seit Oktober 2013 haben sie, koordiniert von der Pressestelle, intensiv an den Inhalten der Webseite gearbeitet.

Noch ist die neue Internetpräsenz allerdings nicht an allen Stellen mit Inhalten gefüllt, dieser Prozess wird noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Gleichzeitig stehen nun Optimierungen und die Beseitigung kleinerer Fehler auf dem Plan. Auch die Portale der Hochschule – Moodle, LSF, Online-Studierendenservice, Cumulus und die Studium Generale Plattform – werden in der kommenden Zeit sukzessive an das neue Design der Webseite angepasst.

Ihre Meinung ist gefragt!

Das Projektteam rund um Webredakteurin Claudia Misch und Pressesprecher Norbert Doktor freut sich über Rückmeldungen und Hinweise zum neuen Auftritt. Hierzu steht Ihnen ein Feedbackformular zur Verfügung.

www.hs-magdeburg.de/feedback.html

Cumulus – das Dokumenten-Archiv

Amtliche Bekanntmachungen, hochschulinterne Dokumente, Anträge und Formulare sowie die Protokolle des Senats und der Kommissionen sind ab sofort im Dokumentenarchiv Cumulus zu finden.

<https://dokumente.hs-magdeburg.de>

CLAUDIA MISCH

Studierende am Fachbereich IWID konstruieren eine Spulenwaffe

Bau einer Coilgun – Gedankenschmalz und Ehrgeiz führen zum Erfolg

Studierende der Elektrotechnik haben die Brücke zwischen Theorie und Praxis geschlagen. Mitte Februar, zur öffentlichen Projektpräsentation, führten Sie ein von ihnen konstruiertes elektromagnetisches Schussgerät vor. Der Clue: Professor Dieter Schwarzenau ließ den Studenten nach einem Grundlagenkurs freie Hand und brauch einmal mehr mit der klassischen Didaktik seines Fachs.

Relative Ratlosigkeit herrschte unter Kevin Klauß, Marcus Gruß und Nils Sonntag zu Beginn ihres fünften Semesters angesichts der Aufgabe, eine Coilgun zu bauen. Daraus machten sie auch vier Monate später in ihrem Vortrag zur Projektpräsentation keinen Hehl. Dabei schien alles recht simpel: mithilfe elektromagnetischer Felder von Spulen sollte ein Metallstück durch ein Plastikrohr geschossen werden. Eine Coilgun, zu Deutsch Spulenwaffe, funktioniert genau so – der CERN-Teilchenbeschleuniger in der Schweiz oder eine Magnetschwebebahn übrigens auch. Professor Schwarzenau hatte das Prinzip in seiner Einführungsveranstaltung im Oktober erklärt und stand den Studierenden danach nur noch beratend zur Seite. Praktische Anwendungsmöglichkeiten einer Coilgun

lägen vor allem im Transportwesen, so die Studenten in ihrem Vortrag, für militärische Zwecke eigne sich diese Technik nicht.

In der Vorbereitungsphase beherzten Kevin, Marcus und Nils die Literaturvorschläge ihres Professors, recherchierten und stellten einige Berechnungen auf. Was jedoch nicht in den Büchern stand, waren die Antworten, welche Kondensatoren, Widerstände und Stromstärke oder welche Versuchsanordnung und Spulengröße sie genau wählen sollten. Damit begann die Tüftelei. Der fielen nicht nur elektrische Bauteile zum Opfer, sondern auch eine Menge Zeit. Insgesamt hätten sie zu dritt über 1.000 Arbeitsstunden investiert.

Der Aufwand aber hätte sich gelohnt angesichts des fertigen Geräts: die Spulen laden, die Dioden leuchten, der Bohraufsatz fliegt richtig herum durchs PVC-Rohr, die Lichtschranken lösen aus und Nachladen funktioniert. Insgesamt schienen Kevin, Marcus und Nils an diesem Freitag mit ihrem 20 bis 30 km/h schnellen Endprodukt sehr zufrieden. Vergessen waren die Anstrengungen bis kurz vor Präsentationsbeginn und auch die Antwort, wie oft sie sich beim Wickeln der 500er-Spule verzählt hätten.



Fotos: Matthias Plekacz

„Wir waren ein gutes Team“, meinte Nils, der während der Arbeit die Versuchssimulation übernahm und bei der praktischen Umsetzung seinen Mitstreitern den Vortritt ließ. Dank richteten die Studierenden an ihren Professor und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Laboren, die ihnen Räume offen hielten und mit Bauteilen aushalfen.

Teamarbeit erfahrbar machen, war auch Dieter Schwarzenau während des Projektes wichtig. Der Professor für Kommunikationstechnik meinte: „Ein interdisziplinärer Ansatz an elektrotechnische Fragen ist heute unumgänglich. Durch solche Projekte können wir Lehrenden das vermitteln. Leider kam dieser Effekt nicht so sehr zum Tragen, da die Elektrotechnik-Studenten eindeutig in der Überzahl waren.“ Seit der Gründung des Fachbereichs 2006 führt Professor Schwarzenau regelmäßig Projekte durch, in denen Selbstaneignung im Mittelpunkt steht. „Den Impuls, mich ein wenig vom Frontalunterricht abzuwenden, habe ich anfangs von den Designern abgucken“, sagte er. Ein schöner Nebeneffekt der Projekte seien die entstehenden Modelle, neben Coilgun oder Wasserrakete zählen auch diverse Roboter dazu.

NICO PFEIL



Interview mit Andreas Geiger, Rektor von 1998 bis 2014

„Ich gehe noch nicht in den Ruhestand“

Foto: Harald Krieg



Die Hochschule ist längst ein anerkannter Partner von Wirtschaft und Gesellschaft in der Region. Die Bewerberzahlen sind hoch, die pessimistischen Prognosen bezüglich stark sinkender Anfängerzahlen sind nicht eingetroffen. Ist also alles gut?

Besser könnte es immer noch sein. Aber die Hochschule ist auf einem sehr guten Weg. Und wir haben uns auch schon frühzeitig Gedanken gemacht darüber, wie die Hochschule trotz finanzieller Einschränkungen zukünftig aussehen könnte, um weiterhin erfolgreich zu sein.

So ein Interview funktioniert nicht ohne eine Einschätzung der aktuellen Landeshochschulpolitik ...

Naja, da geschieht einiges in Abstimmung, anderes nicht. Und das ist dann überraschend für die Betroffenen. Insgesamt bin ich mir nicht sicher, dass es sich bei dem jetzigen Konzept um den großen Wurf handelt. Sind wir wirklich auf den demografischen Wandel gut vorbereitet? Wie sieht es mit den Promotionsmöglichkeiten der FH-Absolventen in Form von kooperativen Promotionsverfahren aus? Und es gibt noch weitere offene Fragen.

Stichwort FH und Unis: Wird es weitere Annäherungen oder Differenzierungen geben?

Ich bin sicher, dass sich die beiden Hochschultypen weiter annähern werden. Dies gilt insbesondere für die beiden Hochschulen in Magdeburg, da es überhaupt nicht nachvollziehbar und politisch zu vermitteln ist, aufwendige Parallelstrukturen zu erhalten. Dies umso mehr, da der demografische Wandel in bestimmten Studiengängen stärker durchschlagen wird.

Was ist mit dem Unterschied von Grundlagen- und angewandter Forschung?

Dieser Gegensatz war für mich immer artifiziell. Auch die Ergebnisse der Grundlagenforschung finden irgendwann Eingang in die Anwendung. Es ist also ein Begriffspaar, das sich gegenseitig ergänzt.

Welche Entscheidungen waren die wichtigsten der vier Amtsperioden?

Die Integration von Stendal als zweiten Standort, durch intelligente Lösungen eine Reihe von Ausbildungsgängen bei der Strukturreform 2003 an der Hochschule zu halten und die einheitliche Umstellung der Studiengänge auf Bachelor und Master.

Sie sind einige Jahre Vizepräsident der HRK, der Stimme der Hochschulen, gewesen. Was ist die Hochschulrektorenkonferenz am meisten: Netzwerk, Inspiration oder Arena?

Es war Netzwerk, es war auch immer wieder Inspiration. Als Arena im Sinne von Kämpfen zwischen den Gruppierungen habe ich es in meiner Zeit kaum erlebt. Zur aktuellen Situation möchte ich mich lieber nicht äußern.

Welcher Erfolg war neben der reinen Hochschularbeit der schönste?

Dass ich der Hochschule 2002 ganz profan helfen konnte, als ich 10.000 Sandsäcke aus Bremen holte, die MTV Campus Invasion 2007... aber jetzt im Ernst: Dass es in der Hochschule trotz Finanz- und politischen Drucks von außen seit Jahren keine Interessen- bzw. Grabenkämpfe gibt.

Worauf sollten Studieninteressierte

Trivia aus 16 Jahren Rektor-Dasein

2 Bundeskanzler empfing Andreas Geiger auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal. Am 8. Februar 2002 den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder und am 9. Oktober 2008 die amtierende Bundeskanzlerin Angela Merkel.

3 neue Campus weihte Andreas Geiger insgesamt ein. Darunter die Campus am Standort Magdeburg und am Standort Stendal sowie der Campus der German-Jordanian University in Amman.

800 Hochschulleitungssitzungen leitete Andreas Geiger in 16 Jahren Amtszeit. Dort wurden strategische Fragen der Hochschulentwicklung und des Hochschul-Marketings diskutiert.

10.000 Sandsäcke beschaffte Andreas Geiger bei der Hochwasserkatastrophe von 2002 auf eigene Faust, um den Campus am Standort Magdeburg vor größeren Schäden zu schützen.

12.000 Musikfans feierten im Jahr 2007 zusammen mit dem Musiksender MTV die Campus-Invasion am Standort Magdeburg. Unter anderem traten die Bands MIA, Die Fantastischen Vier und der Sänger Jan Delay auf.

24.869 Studienanfänger begrüßte Andreas Geiger in seiner Amtszeit als Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal.

und Studierende besonders achten?

Mein Rat war und ist immer: 1. Neigung, 2. Neigung, 3. Neigung – nicht immer nur auf den Arbeitsmarkt schielen.

Was kommt nach der Zeit als Rektor?

Ich gehe noch nicht in Ruhestand und werde eine Reihe von anderen Aufgaben in der Hochschule wahrnehmen. Insbesondere ist hier die Deutsch-Jordanische Universität zu nennen, das ambitionierteste und wohl auch erfolgreichste Bildungsexportprojekt der Bundesrepublik, bei dem wir die federführende Hochschule sind.

Das Gespräch führte NORBERT DOKTOR.

Anekdoten, Danksagungen und Wünsche

Abschied nach 16 Jahren als Rektor an der Hochschule

Insgesamt 22 Jahre ist Prof. Dr. Andreas Geiger bereits fester Bestandteil der Hochschule Magdeburg-Stendal. Davon bekleidete er 16 Jahre lang das Amt des Rektors. Auf diesem Weg begleiteten ihn zahlreiche Kolleginnen und Kollegen. Nachfolgend einige Statements und ein Auszug aus der Festrede vom Prorektor für Hochschulentwicklung und -marketing, Prof. Dr. Wolfgang Patzig.

„Wir waren oft verschiedener Meinung und haben uns auch gestritten. Doch wenn es, wie z. B. bei meinem Kabelnetzlabor, meinem An-Institut oder den dibkom-Fachtagungen, um die Verbesserung unserer Ausstattung und die Darstellung in der Öffentlichkeit ging, konnte ich immer auf die volle Unterstützung von Andreas Geiger zählen!“

Prof. Dr.-Ing. Dieter Schwarzenau
(Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign)

„Andreas Geiger, ein Mann mit sehr viel Erfolg und Zuspruch, der dabei aber auch manche Zumutungen, Anfeindungen, sogar Intrigen und Fehler anderer aushalten musste, den jedoch eins nachhaltig auszeichnet: Er trägt nichts nach!“

Prof. Dr. Wolfgang Heckmann
(Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen)

„Meine Wahrnehmung von Andreas: Seine Persönlichkeitsmerkmale sind u. a. kommunikativ-charmante und taktisch-geschickte Erkundungen, Freiraumschaffungen, Ermöglicungen, Unterstützungen, Förderungen und Würdigungen von fachlichen Profilentwicklungen und Kollegenleistungen – flankiert von professionell-erwartungsvoller Distanz und freundschaftlich-persönlicher Nähe. Mein Wunsch an Andreas: Dass letztere auch in nachberuflicher Zeit bleiben möge. In Erinnerung an meine 13 schönsten Berufsjahre (verbracht an der Hochschule Magdeburg-Stendal) und in herzlicher Verbundenheit: Wolf.“

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolf Bloemers
(ehem. Professor am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen)

„In unseren Sitzungen am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen hat Andreas Geiger gern mal zwischendurch mit seiner Frau Antje oder seiner Mutter telefoniert. Eines Tages hat eine Kollegin vor den Sitzungen immer den Stecker des Telefons gezogen,

damit keine Anrufe mehr ankamen. Als dann zwei Stunden nichts vom Telefon zu hören war, hat er sich schon arg gewundert.“

Prof. Dr. Frauke Mingerzahn
(Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften)

„Wir wurden von Andreas Geiger als Sportlehrerinnen eingestellt. Eigentlich gab es damals nur eine Stelle zu besetzen, aber er sagte: ‚Wir brauchen beide – eine für den Sport und die andere für die Gesundheit.‘ Somit hat er wesentlich dazu beigetragen unsere beruflichen Weichen zu stellen.“

Prof. Dr. Kerstin Baumgarten
(Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen) und
Sabine Dreibrodt
(Leiterin Hochschulsport)

„Lieber Andreas, ich wünsche Dir nach dem Ausscheiden alles Gute – und dass Du immer jede Menge gefrorene Linsensuppe im Kühlschranks hast.“

Prof. Dr. Rainer Paris
(ehem. Professor am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen)

„Lieber Andreas, danke für die letzten vier Jahre, in denen ich von dir viel über Leitung, Hochschulpolitik und -management lernen konnte. Es war für mich eine sehr intensive und prägende Zeit und auch, wenn Abschied manchmal schwer fällt, gibt es ja immer wieder neue interessante Aufgaben. See you in Amman!“

Prof. Dr.-Ing. Jan Mugele
(Fachbereich Elektrotechnik)

„Andreas Geiger hat mich damals in seiner Tätigkeit als Gründungsdekan des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen an die Hochschule Magdeburg-Stendal berufen. Aus diesem Grund entstand zwischen uns eine gewisse Verbundenheit.“

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Dahme
(ehem. Professor am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen)

„1999 bin ich als Professorin an die Hochschule Magdeburg-Stendal gekommen. Kurze Zeit später wurde ich in den Senat gewählt und fortan erlebte ich Andreas Geiger etliche Jahre in seiner Rolle als Rektor. In der Rückschau und bezogen auf meine heutige Tätigkeit, ist mir Andreas Geiger ein Vorbild in seiner Fähigkeit zu kommunizieren und Vertrauen aufzubauen.“

Prof. Dr. Christiane Dienel
(Präsidentin der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim/Holzminden/Göttingen)

„Eher unbekannt dürfte sein und in Andreas curriculum vitae wird das auch nicht erwähnt: Erste berufliche Erfahrungen sammelte er, noch Student, als Schauspieler (der Film ist nicht mehr im Verleih). Danach erschienen ihm Statistenrollen nicht mehr attraktiv. Ihm wurde klar: Besser war es, die Hauptrolle zu spielen. Ohne sein Talent zur Performance, in allen folgenden beruflichen Positionen, wäre es ihm wohl nicht gelungen, immer erfolgreich! – Hochschullehre und -forschung in das ihnen gebührende Scheinwerferlicht zu rücken.“

Prof. Dr. Günter Wendt
(ehem. Professor am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen)

„Ausgleich und Durchsetzungskraft – Andreas Geiger hat das Jeweilige zur rechten Zeit parat. 2002 und danach etwa hat er Aufbau und Absicherung der Medienausbildung an der Hochschule Magdeburg-Stendal mit Effet und verlässlich gegen alle ministeriellen Zumutungen der damaligen Hochschulstrukturreform durchgesetzt. In personellen Belangen habe ich ihn ähnlich effizient erlebt. So gäbe es ohne ihn heute keine erfolgreichen Medienstudiengänge an unserer Hochschule.“

Prof. Dr. Renatus Schenkel
(Fachbereich Kommunikation und Medien)

Sehr geehrter Ministerpräsident,
sehr geehrte Gäste,
lieber Rektor Andreas Geiger,

(...) Ich habe im Rahmen dieses Festaktes die ehrenvolle Aufgabe, Dir im Namen der gesamten Hochschule für alles, was Du für sie geleistet hast, zu danken. Du weißt: Meine Welt sind Zahlen, Daten und Fakten – und Du wirst sehen, diese sprechen eindeutig für Dich!

Von Anbeginn zeigen sich seine Fähigkeiten als Wissenschaftsmanager. GEHT NICHT – GIBT ES NICHT! Und so ist es nicht verwunderlich, dass er im Amt des Dekans zweimal wiedergewählt wurde. Wenn ich deine Wahl zum Rektor und die drei Wiederwahlen hinzähle, ergibt sich, dass diese Hochschule Dir insgesamt sechs Mal das Vertrauen ausgesprochen hat.

Eingeweihte wissen: Das ist eine stolze Zahl. Das muss Dir erst einmal jemand nachmachen!

(...) Und die Strukturgeschichte setzt sich fort: Lieber Andreas, auch wenn wir Dir einen ruhigeren Abschied gegönnt hätten, sind wir doch froh, in der jetzigen Situation einen erfahrenen und erprobten „Kämpfer“ an der Spitze zu haben. Deine Rede auf dem Domplatz Ende Mai 2013 wird nicht in Vergessenheit geraten.

(...) Andreas, man kann wahrlich unterstreichen, dass Du kein Mensch einsamer Entscheidungen gewesen bist, Du hast immer versucht, Probleme kommunikativ zu lösen. Dies hat sicher auch dazu beigetragen, dass es an unserer Hochschule (mit ihren beiden Standorten) keine Fraktionskämpfe mehr gibt. So haben wir vor drei Tagen im Senat offen und in großem Einvernehmen über unsere neue Struktur diskutiert – und alle hier Versammelten wissen, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist und für ein vertrauensvolles Klima spricht.

(...) Die Hochschule hat von Deinen auswärtigen Tätigkeiten profitiert, Du hast früh wichtige Trends erkannt und uns entscheidende Hinweise für unsere Arbeit gegeben. Die Hochschule blieb so immer im Wandel – etwas was Dir immer wichtig war. Ergebnis: Ich durfte mit Andreas Geiger nun fast zwölf Jahre im Rektorat zusammenarbeiten

und kann heute ohne Rot zu werden, sagen, dass diese Hochschule mehr als gut aufgestellt ist:

- wir sind als familiengerechte Hochschule zertifiziert,
- unsere internen Steuerungsinstrumente funktionieren,
- die 1. Stiftungsprofessur ist berufen,
- die Hochschule ist offizielles Mitglied der European University Association,
- die beiden Kompetenzzentren „Frühe Bildung“ und „Gesundheit“ arbeiten erfolgreich
- beide Campus bieten beste Studienbedingungen.
- alle Studiengänge sind akkreditiert,
- die Internationalisierung ist auf einem wirklich guten Weg,
- die Nachfrage nach Studienplätzen ist trotz anderslautender Prognosen ungebrochen.

Kein Wunder also, dass über 83 Prozent der

schäftigte einen Arbeitsplatz an unserer Hochschule bedeutet!

(...) Lieber Andreas, ich denke, Du hast allen Grund dafür, stolz zu sein auf Deinen eigenen Anteil an dieser Entwicklung, aber auch auf die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschule.

Dass ein Kapitän nur so erfolgreich sein kann, wie seine Mannschaft dies zulässt, ist für Dich eine selbstverständliche Erkenntnis. Ein solches Team muss man aber auch führen, motivieren und fortentwickeln. Und auch dieser Herausforderung bist Du über die vielen Jahre gerecht geworden. Du hast der Hochschule immer wieder neue Impulse gegeben und sie letztlich zu dem gemacht, was sie heute ist.

Dein unermüdlicher Wille und dein Herzblut für die Hochschule verhalten ihr aus so manch misslicher Lage. Immer wieder hast Du es verstanden, Dein Boot auf den richtigen Kurs zu bringen und wahrlich: Du hast die Ziele Deiner Antrittsrede des Jahres 1998 erreicht: Die Hochschule ist an beiden Standorten tief in der Region verwurzelt. Sie ist – und bleibt – ein „nicht hinwegzudenkender Bestandteil der Hochschullandschaft des Landes“ und Du hast die Mitglieder der Hochschule im Rahmen „kollegialer und demokratischer Mitbestimmung“ auf diesem Wege mitgenommen.

Lieber Andreas, im Namen der gesamten Hochschule danke ich Dir für Deinen uner-

müdlichen Einsatz und freue mich, dass Du uns noch einige Zeit mit Rat und Tat zur Verfügung stehen wirst.

Und ganz persönlich muss ich sagen: Ich werde Deine Anrufe am Sonntagabend zu vorgerückter Stunde wirklich vermissen. Alle die mich kennen, wissen, was ich meine, wenn ich sage, dass mich Deine Gabe zu kommunizieren immer wieder in Erstaunen versetzt hat. Und dieser Bewunderung möchte ich zum Schluss meiner Rede durch ein kleines aber hoffentlich besonderes Geschenk Ausdruck verleihen!

(Auszug aus der Festrede von Prof. Dr. Wolfgang Patzig)



Studierenden gerne oder sehr gerne an der Hochschule studieren und uns das auch seit Jahren noch schriftlich geben.

Heute zum Ende Deiner Amtszeit sind es

- statt der knapp 3.000 Studierenden im Jahr 1998 bereits fast 6.700
- und dies obwohl die Zahl der Beschäftigten kaum zunahm,
- zu dem einen Weiterbildungsstudiengang im Jahr 1997 sind viele weitere hinzugekommen,
- und die kaum nennenswerten Drittmitteleinnahmen des Jahres 1998 konnten auf über sechs Millionen Euro gesteigert werden, was u. a. für zusätzlich 100 Be-

Festschrift für Andreas Geiger

Wenn Steine im Wasser Kreise ziehen

Gedanken zur Amtsübergabe

GÖTZ GROSCHE, Gründungsdekan des Fachbereichs Bauwesen

Am Anfang war der Kampf um die Gründung der Fachhochschule in Magdeburg nach der Wende. Hochaktuell heute wieder. Es gelang damals und muss heute wieder gelingen, da gerade im Bereich der praxisbezogenen akademischen Lehre im Lande Sachsen Anhalt eine sehr lange Tradition hier in Magdeburg besteht. Unsere Wurzeln gehen in das Jahr 1793 zurück, in welchem in Magdeburg eine Zeichenschule gegründet wurde, aus der sich eine Kunstgewerbeschule und im weiteren daraus künstlerische und ingenieurtechnische Ausbildungsstätten entwickelten. Traditionen begründen regionale Verbundenheit und schaffen Standortspezifika, die nicht leichtfertig zerstört werden dürfen. Unser scheidender Rektor war sich dessen bewusst und hat seine Kraft und sein Wirken in seiner Amtszeit auf den Auf- und Ausbau der Hochschule gerichtet.

Kollege Geiger und ich sind die letzten Gründungsdekane, die noch oder im losen Verbund über den Förderverein am Standort wirken. Sein Fachbereich, das Gebiet Sozial- und Gesundheitswesen (SGW) wurde neu gegründet und war uns unbekannt. (...) In der Aufbauphase mussten Studenten für die jeweilige Fachdisziplin gewonnen werden, Lehrende berufen und vor allen Dingen in allen möglichen Gremien wie Fachbereich, Konzil, Senat, Dekanebesprechung beim Rektor usw. getagt und um Profilierung und Ausgestaltung der Fachgebiete gerungen werden. Das war das Feld in dem wir uns trafen und kennenlernten.

Die Hochschule – ein wichtiger Teil der Magdeburger Wissenschaftslandschaft

LUTZ TRÜMPER, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg

Magdeburg ist eine Wissenschaftsstadt. Für die Bürgerinnen und Bürger ist diese Aussage inzwischen fest im Bewusstsein verankert. Wissenschaft und Forschung sind die entscheidenden Triebkräfte für die Entwicklung unserer Stadt auf den verschiedenen Ebenen. (...) Die Hochschule ist ein wichtiger Faktor in der Wissenschaftslandschaft. Heute studieren am Standort Magdeburg

rund 4.500 junge Menschen. (...) Nicht zuletzt durch den neuen Hochschulcampus ist ostelbisch ein völlig neuer Stadtteil entstanden. Städtebaulich ist diese Entwicklung eine unglaubliche Aufwertung. Die Magdeburgerinnen und Magdeburger haben allen Verantwortlichen, die sich mit großem Engagement für diese Umgestaltung eingesetzt haben, herzlich zu danken. Zu diesem Personenkreis gehört ganz unzweifelhaft der Rektor der Hochschule, Prof. Geiger. (...)

Die Grundlage für die Kooperation sind die guten Kontakte in allen Arbeitsbereichen. Dabei ist aber auch besonders wichtig, dass die „Chemie“ auch auf der Leitungsebene stimmt. Ich bin Prof. Andreas Geiger für die langjährige freundschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit sehr dankbar. Der Kapitän geht von der Kommandobrücke. Das ist ein besonderer Grund, diesem Dank nochmals Nachdruck zu verleihen. Andreas Geiger hat aber das Schiff vorher auf den richtigen Kurs gebracht, so dass mir um die zukünftige Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Stadt nicht bange ist.

Erfolgsgeschichte Hochschulstandort Hansestadt Stendal

KLAUS SCHMOTZ, Oberbürgermeister der Hansestadt Stendal

Die Hansestadt Stendal hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten eine Entwicklung genommen, wie sie in ihrer 800-jährigen Geschichte wenige vergleichbare Entwicklungsphasen durchlaufen hat. (...) Die Erfolgsgeschichte des Entstehens und Wachsens des Campus, die erfolgreiche Bewältigung der Anforderungen aus dem rapiden Anstieg der Studierenden ist auch das Ergebnis der engen Zusammenarbeit zwischen der Hansestadt Stendal und der Hochschule. Viele gemeinsame Aktivitäten und Aufgaben haben Rektor Prof. Dr. Andreas Geiger und mich immer wieder zusammengeführt. Beide unterzeichneten wir 2005 einen bis heute wirksamen Kooperationsvertrag und eine Rahmenvereinbarung zwischen Stadt und Hochschule. (...)

Der nun vollständig ausgebaute Hochschulstandort ist durch die Entwicklung des Areals zum Bildungsstandort mit zeitgemäßen Angeboten in einer modernisierten historischen Bausubstanz geworden, in der

Studentinnen und Studenten in einem praxisnahen Studium eine herausragende berufstaugliche Ausbildung erhalten.

Hochschulstruktur und Finanzen in Sachsen-Anhalt – oder: Wie weit ist es eigentlich bis Bernburg? Ein subjektiver Rückblick auf das Jahr 2013

ARMIN WILLINGMANN, Rektor der Hochschule Harz und Präsident der Landesrektorenkonferenz

(...) Andreas Geiger hat die Entwicklung des sachsen-anhaltischen Hochschulraums fast eineinhalb Jahrzehnte mit gestaltet. Er war auch als Rektor seiner Hochschule Magdeburg-Stendal stets Verfechter der Solidarität innerhalb der LRK und einer gemeinsamen Linie aller Hochschulen im Lande. Insbesondere sein Einsatz für engere Kooperationen am Wissenschaftsstandort Magdeburg verdient herausragende Würdigung, wird sie doch gerade im anstehenden Strukturprozess Früchte tragen. Nicht minder hervorzuheben ist sein – auch auf Bundesebene deutlich vernehmbares – Engagement für kooperative Promotionsverfahren. Ihm war es nie genug, sich hier auf wenige belastbare Zusagen der Beteiligten zu verlassen; er wollte die institutionelle Absicherung von Promotionsverfahren für FH-Absolventinnen und -Absolventen durch gemeinsame Graduiertenkollegs unter gleichberechtigter Mitwirkung der FH-Professorinnen und -Professoren. (...)

Auch namens der Landesrektorenkonferenz gilt es, Andreas Geiger für dein großes Engagement im Interesse aller Hochschulen des Landes zu danken. Und der Verfasser dankt dem Freund und Kollegen für seine Loyalität wie das stets offene, vertrauensvolle Gespräch, dessen Fortsetzung auch jenseits des Amtes möglich sein möge!

Die Zitate wurden sämtlich der Festschrift entnommen, die anlässlich der Verabschiedung von Andreas Geiger als Rektor erschienen ist:

Titel:

Wenn Steine im Wasser Kreise ziehen

Herausgeberin:

Hochschule Magdeburg-Stendal,
MEINE VERLAG, Magdeburg

Ereignisreiche Jahre an der Hochschule

Schlaglichter aus 22 Dienstjahren



Fotos: Pressestelle, Bastian Ehr, Matthias Plehacz

September 1991: Beginn des Lehrbetriebs an der Fachhochschule Magdeburg i. G.

1. Februar 1992: Prof. Dr. Andreas Geiger wird Gründungsdekan am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen

4. Mai 1992: Feierliche Gründung der Fachhochschule Magdeburg (Foto 1)

1. April 1998: Prof. Dr. Andreas Geiger übernimmt das Amt des Rektors der Fachhochschule Magdeburg (Foto 2)

1998: Prof. Dr. Andreas Geiger ist Bauherr auf dem Campus im Herrenkrug

1999: Eröffnung der Bundesgartenschau im heutigen Elbauenpark

1999/2000: Umzug des Rektorats und der Fachbereiche auf den neuen Campus im Herrenkrug

19. Juli 2000: Umbenennung in Hochschule Magdeburg-Stendal (Zusammen-

legung der Fachhochschule Magdeburg mit der Fachhochschule Altmark i. G.)

8. Februar 2002: Besuch des damaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder auf dem Campus in Magdeburg (Foto 3)

August 2002: Dramatisches Hochwasser an der Elbe (Pegelstand: 6,72 m)

2003: Studentische Proteste gegen geplante Kürzungen und eine Hochschulstrukturreform

12. März 2004: Inbetriebnahme des Campus in Stendal, nur Haus 2 ist nutzbar

25. April 2005: Grundsteinlegung für die German-Jordanian University (GJU) in Amman, Jordanien (Foto 4)

14. Juli 2007: MTV Campus-Invasion mit 12.000 Gästen auf dem Campus (Foto 5)

5. Juni 2008: Einweihung von Haus 3 auf dem Campus in Stendal

9. Oktober 2008: Bundeskanzlerin Angela Merkel besucht den Campus in Magdeburg (Foto 6)

12. Oktober 2011: Einweihung von Haus 1 auf dem Campus in Stendal

21. Oktober 2012: Eröffnung des Campus der GJU in Jordanien

29. Mai 2013: Demonstration gegen drastische Kürzungsvorhaben der Landesregierung mit Marsch durch die Innenstadt und Kundgebung mit 10.000 Teilnehmern auf dem Domplatz (Foto 7)

Juni 2013: Hochwasserkatastrophe in Magdeburg (Rekord-Pegelstand: 7,45 m), (Foto 8)

31. März 2014: Amtsaustritt nach 16 Jahren als Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal (Foto 8)

zusammengestellt von
NANCY WÖHLER

Freeletics: Ein Angebot des Hochschulsports

Die Muskeln müssen brennen

Freeletics ist ein Angebot des Hochschulsports, das sich beim ersten Hören nicht erschließt. Der Blick ins Netz verrät, es geht um einfache Übungen, Auspowern und Muskelaufbau. Wie sich das anfühlt hat treffpunkt campus herausgefunden.

Fotos: Matthias Plehacz



Spezielle Gerätschaften werden für Freeletics nicht gebraucht. Die Kraft- und Ausdauer-Übungen basieren auf Schwerkraft und Körpergewicht. Trainiert werden entweder maximale Wiederholungen in einer bestimmten Zeit oder eine bestimmte Wiederholungsanzahl in minimaler Zeit.

Am Tag des Selbstversuchs traf ich auf eine überschaubare Gruppe von fünf Kursteilnehmern und einer Teilnehmerin. Hinter mir hatten zu diesem Zeitpunkt mehrere Lehrveranstaltungen gelegen, die mir geistig einiges abverlangt hatten. Ich hoffte, Freeletics würde mich aus meiner kognitiven Talfahrt befreien.

Entgegen meiner Vorstellung, Kursleiter Sebastian Donath würde Freeletics-Übungen vorzeigen, die wir nachmachen müssen, wurden Stationen aufgebaut. Einige waren mir bekannt, wie Sit-Ups, Hampel-

männer oder Kniebeuge, andere, zum Beispiel Burpees, sagten mir nichts. Alle Stationen wurden dreimal durchgeführt.

Mein relatives Fitnesslevel durch Vereinsvolleyball und Einkaufsschlepperei änderte nicht, dass ich bereits der ersten Übung erlag. 90 Sekunden Sit-Ups waren einfach zu lang. Leichter fielen mir die Hampelmänner. Allerdings heißt es, leichte Freeletics-Übungen seien nicht schnell genug ausgeführt worden. Der Höhepunkt waren die Burpees. Aus der Bauchlage ging es dabei in den Liegestütz, dann sprunghaft in die Hocke und hoch springen. Danach alles wieder auf Anfang. Bereits wenige Burpees lähmten meine Muskeln – ich war plötzlich 50 Jahre älter. Zum Glück musste ich mich nicht von außen sehen und angesichts der kraftverzerrten Gesichter links und rechts, interessierte ich auch sonst niemanden.

Nach dem Training folgte ein Gefühl tiefer Entspannung, der After-Burn, das irgendwann in Müdigkeit wechselte. Gegen die anzukämpfen war ich nicht mehr bereit, was mich schlussendlich auch von den Gedanken an die Lehrveranstaltungen befreite.

Resümierend war Freeletics unglaublich anstrengend und das aufgrund eintöniger Wiederholungen. Wahrscheinlich geht es um den Kampf gegen eigene Grenzen. Die Vorstellung diesen dauerhaft zu bestreiten und Erfolge zu verbuchen, gibt der Sache einen attraktiven Beigeschmack. Ob sich dabei auch eine mentale Stärke einstellt, wie es zahlreiche Online-Clips suggerieren, kann ab April jeder selbst herausfinden, von 19.30 bis 21.00 Uhr montags auf einem der Fußballfelder des Magdeburger Hochschulcampus.

NICO PFEIL

Konstruktionswettbewerb 2014

Die WAWUMA von Magdeburg

Im Rahmen der 9. Langen Nacht der Wissenschaft findet auch in diesem Jahr wieder ein Konstruktionswettbewerb statt. Studierende, Schüler und Azubis können am Wettbewerb um die beste Wasserballonwurfmaschine teilnehmen.



Bereits zum dritten Mal haben die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, gemeinsam mit dem Magdeburger Maschinenbau e. V. und der Stadt Magdeburg einen Konstruktionswettbewerb ausgeschrieben. Der kreative Kopf hinter dem Konstruktionswettbewerb ist Prof. Dr.-Ing. Thomas Götze von der Hochschule Magdeburg-Stendal. Er ist Professor für mechanische Antriebssysteme und Hydraulik/Pneumatik

am Institut für Maschinenbau und sorgt jedes Jahr mit allen Beteiligten für ein spektakuläres Programm zur Langen Nacht der Wissenschaft.

Die Aufgabe in diesem Jahr: Der Bau einer handbetriebenen Wasserballonwurfmaschine. Dabei müssen sich die Bastler und Tüftler an einige Bedingungen halten: Die Luftballons müssen mindestens zwei Kilogramm wiegen, sie müssen am Austragungsort gefüllt werden, die Hauptabmessungen des Gerätes dürfen 2x2x2 Meter nicht überschreiten und das „Laden“ muss vor Ort von höchstens zwei Personen innerhalb von zwei Minuten geschehen. Außerdem muss die Wurfenergie aus der Potenzialenergie oder Elastizität natürlich vorkommender Materialien gewonnen werden, die WAWUMA einschließlich aller Hilfsgewichte muss von zwei Personen zum Einsatzort getragen werden können und das Eigengewicht muss die Abwurfreaktion ausgleichen.

Der Austragungsort des diesjährigen Konstruktionswettbewerbs ist der Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal. Auf den Grünflächen an den Laborhallen können sich alle Interessierten am 17. Mai 2014 ab 18.45 Uhr die Ergebnisse des Wettbewerbs anschauen.

Noch bis zum 10. Mai 2014 sind Anmeldungen für den Konstruktionswettbewerb möglich. Wichtig hierbei: Team- oder Schleuder-Namen nicht vergessen!

NANCY WÖHLER

Aktuelle Informationen und Teilnahmebedingungen unter:
www.maschinenbauverein-magdeburg.de

Anmeldung:

mmb Magdeburger Maschinenbau e. V.
Herr Jürgen Klaus
E-Mail: klaus@gwm-magdeburg.de
Tel.: (0391) 532 94 22

campus
geflüster



Foto: Nico Pfeil

SINA BERNDT (24) aus Quedlinburg studiert im 4. Semester den Master-Studiengang Soziale Dienste in der alternden Gesellschaft am Standort Magdeburg.

Warum hast Du Dich für ein Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal entschieden?

Weil ich aus dem Harz komme, war es naheliegend, in Magdeburg Soziale Arbeit zu studieren. Eigentlich wollte ich nach der Schule zwar mein Interesse für Musik ausweiten, aber ich habe mich während meines Freiwilligen Sozialen Jahres umentschieden.

Was gefällt Dir besonders an Deinem Studiengang?

In meinem Studium geht es vorrangig um den demografischen Wandel, seine Auswirkungen auf das Sozialsystem und um Ressourcen älterer Menschen. Wir sind nicht so viele Studierende im 3. Semester meines Masters. Das vereinfacht und verkürzt bürokratische Wege. Außerdem gefällt mir der gute Kontakt unter den Studierenden und zu den Dozenten.

Du hast parallel zum Studium als wissenschaftliche Hilfskraft für „SEFKOV“ gearbeitet, das bedeutet „Seniorenfreundliche Kommunalverwaltung“ und ist ein Forschungsprojekt der Hochschule.

Dahinter steckt die Frage, wie seniorenfreundlich die Magdeburger Verwaltungsstrukturen sind. Neben dem Erkenntnisgewinn aus der Arbeit war es spannend zu erleben, wie Forschung praktisch abläuft. Im Projekt konzentrierte ich mich auf den Bereich Bildung im Alter. Dieses Thema hatte ich zusammen mit meinen Kommilitoninnen Andrea Lausch und Marleen Gremmler schon im Studium aufgegriffen und die Veranstaltungsreihe „Red‘ mit – frag‘ nach“ konzipiert. In der letzten Veranstaltung ging es zum Beispiel darum, über Partnerschaft und Sexualität im höheren Alter zu sprechen. Wir wollten mit Vorurteilen aufräumen und hatten uns bewusst für ein Thema entschieden, das Senioren wichtig ist, in der öffentlichen Diskussion aber selten Platz findet.

Wie stellst Du Dir Deine Zukunft nach Deinem Studium vor?

Nach meinem Studium hätte ich gern, möglichst weiterhin in Magdeburg, einen guten Job als Sozialarbeiterin, der meinen Fähigkeiten und Interessen entspricht. Ich kann mir aber auch durchaus vorstellen, weiter in Forschungsprojekten oder ähnlichem zu arbeiten.

Die Fragen stellte KATHARINA REMIORZ

Interdisziplinäres Projekt

Von der PET-Flasche zur Wasserrakete



Fotos: Matthias Plekacz

Mit einem lauten Zischen startete die Wasserrakete in Richtung Himmel. Für eine sanfte Landung sorgte der eingebaute Fallschirm.

Am 12. Februar 2014 versammelten sich Studierende, Lehrende und Interessierte auf der Wiese hinter Haus 9, um das Ergebnis des interdisziplinären Projekts zwischen den Instituten Elektrotechnik und Maschinenbau zu betrachten: Den Start einer Wasserrakete.

3, 2, 1... mit einem Knopfdruck löste Michael Sasse, Elektrotechnik-Student im 5. Semester, den Start der Wasserrakete aus. Begleitet von einem lauten Zischen sauste die Rakete von ihrer Rampe in den Himmel. Dank eines eingebauten Fallschirms landete sie aus 30 Metern Höhe wieder unversehrt auf dem Boden.

Bei der Idee zum Projekt „Wasserrakete“ ließ sich Prof. Dr.-Ing. Thomas Götzte von seiner Kindheit inspirieren: „Als Kind hatte ich eine Spielzeug-Wasserrakete, sie war

die Attraktion auf jedem Kindergeburtstag“, erinnert sich der Professor für mechanische Antriebssysteme und Hydraulik/Pneumatik am Institut für Maschinenbau.

Eingebettet ist dieses Projekt in die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Institute Maschinenbau, Elektrotechnik und Industrial Design am Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign: „Diese Projekte haben mittlerweile Tradition bei uns. Wichtig ist uns, dass die Studierenden im Team arbeiten und voneinander lernen“, sagte Prof. Dr.-Ing Dieter Schwarzenau, Professor für Kommunikationstechnik am Institut für Elektrotechnik. Im nächsten Semester werden wieder alle drei Institute des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Industriedesign am interdisziplinären Projekt beteiligt sein.

Die sieben Studenten standen vor der kniffligen Aufgabe, eine funktionierende Wasserrakete mit ferngesteuerter Startvorrichtung, eingebauter Sensorik, mitfliegender Kamera und automatisch auslösendem Fallschirm zu planen und zu bauen. Sie arbeiteten eng zusammen und gaben sich gegenseitig Tipps. Heraus kam eine Rakete, die zwar den bekannten Wasser- und Druckluftantrieb hat, jedoch mit vielen erstmalig entwickelten Zusatzfunktionen ausgestattet ist. Als Druckbehälter verwendeten sie eine handelsübliche 1,5 Liter-PET-Flasche. Ihr Vorteil: Sie kann bis zu 16 bar Druck aushalten und war somit ideal für das Vorhaben.

Die Kreativität und das Engagement der Studenten zeigten sich auch in der Verwendung verschiedener Bauteile, die normalerweise an anderer Stelle zu finden sind. Neben einer PET-Flasche kamen Waschbeckenrohre und Scheibenwischermotoren zum Einsatz. „Unsere Studenten haben während des gesamten Projekts sehr viel Eigeninitiative und Ideenreichtum gezeigt“, sagte Professor Götzte. Nach dem Start zeigte das aufgezeichnete Video der Minikamera ein fröhliches, am Boden bleibendes Publikum.

Auf die Frage, was das Spannendste an diesem Projekt war, sind sich Studenten und Dozenten einig: nämlich, ob die Rakete tatsächlich fliegt. Das ist den Elektrotechnik- und Maschinenbau-Studenten gelungen und sie konnten ihren Professoren ein spektakuläres Projektergebnis präsentieren. Zur kommenden 9. Langen Nacht der Wissenschaft soll die Rakete noch einige Male starten.

NANCY WÖHLER



Die sieben Studierenden mit ihrer selbstgebauten Wasserrakete.

Constanze Langer hat am Institut für Industrial Design der Hochschule studiert Lehre, Forschung, Gremienarbeit: Arbeitsalltag an der FH Potsdam

absolventen
interview

Constanze Langer hat von 1999 bis 2004 den Diplom-Studiengang Industriedesign mit integrierten Auslandsaufenthalten in Belgien und England studiert. Nach ihrem Studium war sie einige Jahre als Designerin in München tätig, bis sie sich 2007 erneut für die Hochschule und den Master-Studiengang Interaction Design entschieden hat. Heute ist sie als Professorin für Visual Interface Design in Potsdam tätig.

Welche praktischen Erfahrungen konnten Sie im Verlauf des Studiums sammeln?

Da beide Studiengänge von Kooperationsprojekten geprägt waren, konnte ich früh und intensiv feststellen, wie nah Theorie und Praxis zusammengehen können. Außerdem wurde viel im Team gearbeitet. Ich habe gelernt, reflektiert über die eigene Arbeit nachzudenken und die eigenen Prozesse und Designentscheidungen auch verständlich zu kommunizieren. Besonders gut gefiel mir am Studium, dass ich gefördert und gefördert wurde, dass gute Diskussionen stattfanden und dass mir als Studentin Vertrauen geschenkt wurde. Auch ist das Institut sehr familiär, sodass man engen Kontakt zu allen aufbauen kann, sich kennt und auch zu schätzen weiß. Außerdem empfinde ich die Verbindung Elektrotechnik und zur Informatik als sehr sinnvoll – das wurde in Magdeburg nicht nur angeboten, sondern wirklich gelebt.

Wie ging es für Sie nach dem Studium weiter?

Nach dem Interaction Design Studium habe ich direkt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut angefangen. Dort habe

ich drei Jahre gearbeitet, habe den weiterbildenden Masterstudiengang Cross Media mit aufgebaut, dort und im Studiengang Interaction Design gelehrt.

Sie sind jetzt an der Fachhochschule Potsdam als Professorin für Visual Interface Design tätig. Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag aus? Was ist das Besondere an Ihrer Arbeit?

Typisch an meinem Arbeitstag ist eigentlich nur, dass ich um acht Uhr anfangen und irgendwann abends wieder gehe. Ansonsten ist jeder Tag anders. Lehre, Forschung, Gremienarbeit, viele Besprechungen, viele E-Mails, viele tolle Treffen mit interessanten Menschen – es gibt immer Abwechslung. Das Besondere an meiner Arbeit sind die Menschen, mit denen ich zu tun habe. Ob Studierende oder Kolleginnen und Kollegen: Wenn das Klima stimmt, überlebt man alles.

Inwieweit hat Sie Ihr Studium auf die jetzige Tätigkeit vorbereitet?

Fachlich sehr gut. Von den gehäuften Organisationsaufgaben insofern, als dass ich im Studium auch stets für die Projektplanung der eigenen Entwürfe zuständig war. Viel hat mir außerdem noch das Studium Generale gebracht. Das empfehle ich jeder Studentin und jedem Studenten. Man schaut über den eigenen Tellerrand und kann bei den Angeboten sehr viel mitnehmen. Wenn ich jetzt noch an der Hochschule Magdeburg-Stendal wäre, würde ich die Angebote des ZHH nutzen.

Haben die Lehrenden Sie während Ihres Studiums inspiriert?

Auf alle Fälle: Durchgängig inspiriert und



Foto: Henrik Hagedorn

geprägt haben mich Prof. Christine Goutrié und Prof. Carola Zwick. Bei ihnen habe ich nicht nur fachlich allerhand gelernt, sondern auch menschlich. Weiterhin hat mich Professor Dieter Schwarzenau in der Lehre fasziniert. Es ist sicher nicht einfach, Designerinnen und Designern die Grundlagen der Elektrotechnik beizubringen und dabei stets Geduld zu haben. Das hat mich dazu veranlasst, viel mehr über Interdisziplinarität und Methodik im Unterricht nachzudenken.

Was würden Sie Studierenden während und nach dem Studium raten?

Während des Studiums würde ich ihnen raten auf die gut gemeinten Ratschläge von zu Hause zu verzichten und der Zukunftsangst ein Bein zu stellen. Findet heraus, was euch an eurem Fach begeistert und bohrt dort herum. Der Rest ergibt sich dann schon.

Das Interview führte
KATHARINA REMIORZ

Impressum treffpunkt campus

Herausgeber: Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal
ISSN 1614-8770

Redaktion: Norbert Doktor (doc), verantwortlich
Nancy Wöhler (NW)
Mitarbeit: Katharina Remiorz,
Nico Pfeil, Claudia Misch
Layout/Satz: Carsten Bock

Druck: Druckerei Mahnert, Aschersleben
Auflage: 3.000
Titelfoto: Matthias Piekacz

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20. Mai 2014

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Diese Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Hochschule Magdeburg-Stendal – Pressestelle
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

Telefon: (0391) 886 41 44
Fax: (0391) 886 41 45
Web: www.hs-magdeburg.de
E-Mail: pressestelle@hs-magdeburg.de

www.facebook.com/hsmagdeburg
www.twitter.com/hs_magdeburg



Offizieller Förderer:

 Stadtsparkasse
Magdeburg

12. Firmenkontaktmesse

How I met my Company

Zahlreiche Unternehmen und Institutionen aus den unterschiedlichsten Branchen stellen sich am 14. Mai 2014 den Studierenden und Alumni der Hochschule Magdeburg-Stendal auf dem Campus in Magdeburg vor.

Am 14. Mai von 11 bis 16 Uhr suchen Unternehmen wie IFA ROTORION, Kromberg & Schubert, Avacon AG oder die Bundeswehr ihre künftigen Fach- und Führungskräfte, Praktikanten und Werkstudenten an der Hochschule. In individuellen Gesprächen haben die Messebesucherinnen und -besucher die Chance, sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unternehmen über Berufseinstiege sowie fachliche Anforderungen zu informieren und ihre Erwartungen abzugleichen. Etliche Einstiegsmöglichkeiten für Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen bieten u.a. auch der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V., die SALO Bildung und Beruf GmbH sowie die Gemeinnützige Paritätische Sozialwerke - PSW GmbH.

Ein Highlight der diesjährigen Firmenkontaktmesse ist das professionelle Bewerbungsfotoshooting. Alle Interessier-

ten haben hier die Gelegenheit, ihr perfektes Bewerbungsfoto erstellen zu lassen. Das Shooting wird durch eine erfahrene Stylistin unterstützt und ist für alle Studierenden und Alumni kostenfrei. Hierfür ist eine Anmeldung erforderlich.

Erstmalig wird es am Tag der Firmenkontaktmesse einen kostenfreien individuellen Bewerbungsmappencheck geben. Die Profis der Career Center der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sowie der Hochschulen Harz und Merseburg werden die Bewerbungsunterlagen sorgfältig prüfen und Tipps für die perfekte Gestaltung mitgeben. Eine Anmeldung ist erforderlich, da die Anzahl der Plätze begrenzt ist.

Für die diesjährige Firmenkontaktmesse sind wieder einige Unternehmensvorträge geplant. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich eingeladen

zu Themen wie Berufseinstiegschancen, Karrieremöglichkeiten oder Bewerben im Web 2.0 mit zu diskutieren.

Alle interessierten Studierenden, die aus Stendal zur Firmenkontaktmesse kommen möchten, können den Busshuttle nutzen. Da die Anzahl der Plätze begrenzt ist, ist eine Anmeldung vorab erforderlich.

Für alle Aktionen sind ab der Ende April Anmeldeformulare unter www.hs-magdeburg.de/firmenkontaktmesse verfügbar.

Kontakt:

Katrin Gruschka
Leiterin Career Center
Tel.: (0391) 886 44 63
E-Mail:
katrin.gruschka@hs-magdeburg.de

KATRIN GRUSCHKA

Campus Day 2014

Probieren vorm Studieren

Bereits zum vierten Mal laden die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zum gemeinsamen Studieninformationstag Campus Day ein.

Am 17. Mai findet der diesjährige Campus Day auf den Campus der beiden Hochschulen statt. An diesem Tag haben Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer und alle Studieninteressierten die Gelegenheit die Hochschule Magdeburg-Stendal, die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und die Stadt Magdeburg kennenzulernen. Von 10 bis 15 Uhr informieren Studierende und Mitarbeiter über das vielfältige Studienangebot, es werden Labore und Hörsäle geöffnet, Experimente durchgeführt und studentische Projekte präsentiert.

Vorab können sich alle Interessierten auf der Campus Day-Webseite ihr Programm online planen und unter "Mein Campus Day" einen ganz individuellen Tag zusammenstellen. Begleitet werden sie dabei von Studierenden der beiden Hochschulen, mit denen die Campus

entdecken, individuelle Gespräche führen oder eine Campus-Tour machen können.

Im Anschluss an den Campus Day findet ab 18 Uhr die 9. Lange Nacht der Wissenschaft mit einem bunten Programm auf dem Campus von Hochschule und Universität statt. Bei der Langen Nacht der Wissenschaft stellen sich alle Magdeburger Forschungsinstitute vor und Besucher können z.B. bei Experimenten mitmachen. Auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal wird der KiKA-Moderator Felix Seibert-Daiker Spannendes aus seiner Sendung „Erde an Zukunft“ präsentieren. Im Anschluss erwartet die Besucher die Vorführung einer Wasserballonwurfmaschine.

Der Standort Stendal lädt am 24. Mai 2014 alle Interessierten zum Campus

Day ein. Programm wird es an diesem Tag von 10 bis 14 Uhr geben.

Begleitet werden die Interessierten von den studentischen Scouts der Hochschule. Sie organisieren Campusführungen, Rundgänge durch die Hansestadt Stendal und gemeinsame Besuche der Mensa. Es besteht zudem die Möglichkeit sich direkt am Stendaler Bahnhof in Empfang nehmen zu lassen.

NANCY WÖHLER

Alle Informationen zum Magdeburger Campus Day unter: www.magdeburg-studieren.de www.facebook.com/CampusDaysMagdeburg

Alle Informationen zum Stendaler Campus Day unter: www.hs-magdeburg.de/campus-days

Krankenhausmanagement – Diskussionsrunde im Deutschlandradio

Auf der diesjährigen Leipziger Buchmesse wurden im Rahmen einer Sendung im Deutschlandradio Kultur folgende Fragen diskutiert: Wie steht es um die deutschen Krankenhäuser? Wie viel Marktwirtschaft verträgt unser Gesundheitssystem? Wie lassen sich Qualität und Wirtschaftlichkeit verbinden? Effizienzsteigerung auf Kosten der Patienten? Ärztefehler durch Kostendruck? Zu Gast waren Prof. Dr. Peter Rudolph, Professor für Gesundheitsmanagement an der Hochschule Magdeburg-Stendal, Dr. Michael Imhof, Arzt und Autor und Prof. Dr. Wolfgang Fleig, Arzt und medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig. Moderiert wurde die Sendung von André Zantow. PM

6. Geofachtag Sachsen-Anhalt in Magdeburg

Die Hochschule Magdeburg-Stendal war in diesem Jahr Partner und Mitveranstalter des 6. Geofachtages Sachsen-Anhalt. Am 18. März kamen mehr als 120 Besucher an die Hochschule, um sich in den verschiedenen Workshops und Vorträgen („Das Stadtportal – webbasierte Geodienstleistung für den Bürger“ oder „GIS in Versorgungsunternehmen“) auf den neuesten Stand der Entwicklungen zu bringen. Magnet der Tagung ist mittlerweile auch die gut etablierte Firmenausstellung mit über 10 Ausstellern. Im Zuge des Geofachtages wurde auch der Nachwuchspreis 2014 an Mandy Wegner von der Hochschule Magdeburg-Stendal für ihre Bachelor-Arbeit aus dem Jahre 2013 verliehen. Mandy Wegner beschreibt in ihrer Arbeit die möglichen Auswirkungen eines Deichbruches in der Nähe von Seehausen und Szenarien zur Schadensminimierung bzw. Schadensprävention. PM

Mady Host liest aus ihrem Buch „Einfach los...“

Hochschulabsolventin und Autorin Mady Host wird am 24. April in der Hochschulbibliothek ihr neues Buch „Einfach los...“ vorstellen. Das Buch ist bereits ihre dritte Publikation und handelt von ihrer Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg an der nordspanischen Küste, die sie allein und nur mit einem Trekkingrucksack angetreten hat. Mady Host berichtet von atemberaubenden

Landschaften, von fremden Mitpilgerinnen und Mitpilgern, von ihren eigenen Reiseerkenntnissen, schreibt über ihre Zukunftsgedanken und stellt fest, dass Alleinsein nicht unbedingt mit Einsamkeit gleichzusetzen ist. Ihre Lesung beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. KR

Investitionsbank unterstützt Deutschland-Stipendiaten



Foto: Investitionsbank

Aktuell fördert die Investitionsbank Sachsen-Anhalt (IB) fünf Studierende mit dem Deutschlandstipendium. Am 27. März 2014 waren diese zu Gast bei der IB, um Erfahrungen auszutauschen, die zentrale Förderbank des Landes kennenzulernen und der Geschäftsleitung von ihrem Studienalltag zu berichten. „Mit dem Deutschlandstipendium fördern wir gezielt den Nachwuchs. Neben der finanziellen Unterstützung bieten wir auch weitere Chancen, zum Beispiel über ein Praktikum Erfahrungen zu sammeln“, so IB-Chef Manfred Maas. Matthias Hofmann und Linda Röttgers sind zwei der fünf Stipendiaten und studieren beide Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal. „Das Stipendium belohnt Studenten mit sehr guten Leistungen. Es ist eine große Hilfe, so kann ich mich voll und ganz auf mein Studium und begleitende Hochschulprojekte konzentrieren“, so Matthias Hofmann. PM



11.30 Uhr: Das große Warm-up! Der Hochschulvergleich
 Eine Studentenauswahl der Hochschule Magdeburg-Stendal gegen ein Team der Otto-von-Guericke-Universität auf dem Rasen der MDCC-Arena ...



... und im Anschluss das Regionalligaspiel

1. FC Magdeburg - SV Babelsberg 03

MDCC-Arena :: 11.05.2014 :: Anstoß 13.30 Uhr





Einzulösen nur an den Tageskassen in Verbindung mit dem Gutschein und einem gültigen Studentenausweis. Pro Gutschein eine Tageskarte im Block 19 erhältlich.
www.fc-magdeburg.de +++ www.facebook.com/1.fc-magdeburg +++ www.twitter.com/1_FCM



Gutschein +++ Gutschein



FRANZISKA KÖLLER

Franziska Köller ist seit Oktober 2013 an der Hochschule Magdeburg-Stendal beschäftigt. Sie arbeitet im Dekanat des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Industriedesign und betreibt Marketing für die dualen Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik. Außerdem ist sie für die Akquise von Partnerunternehmen zuständig. Zuvor hat die Magdeburgerin als Projektassistentin in der sachsen-anhaltischen Architektenkammer die Wettbewerbe „MUT ZUR LÜCKE - MUT ZU NEUEM 2012.2013“ und den Architekturpreis 2013 koordiniert. Ihr Bachelor-Studium Germanistik und Bildungswissenschaften absolvierte die heute 27-Jährige an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Anschließend studierte sie im Master-Studiengang Germanistik ebenfalls an der OVGU und arbeitete zeitgleich als Hilfskraft für das Prorektorat der Universität. Die Tätigkeit an der Hochschule Magdeburg-Stendal gefalle ihr nicht zuletzt wegen des Arbeitsklimas auf dem grünen Campus und dem richtigen Maß an Eigenverantwortung und Gestaltungsfreiheit. In ihrer Freizeit fährt sie gern Rad, tanzt Walzer oder liest.

NP



IULIAN NOR

Dr. Iulian Nor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „DiaBSmart“ an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Der aus Rumänien stammende Forscher arbeitet seit September 2013 in dem Projekt des Kompetenzzentrums Ingenieurwissenschaften/Nachwachsende Rohstoffe der Hochschule. Die Beschäftigung des 35-Jährigen wurde möglich durch ein 18-monatiges Stipendium der Europäischen Kommission im Programm „Marie-Curie-Maßnahmen“ zur Förderung exzellenter Wissenschaftler. Im Projekt „DiaBSmart“ synthetisiert und testet Iulian Nor innovative Materialien für das Schuhwerk von Diabetikern. In Rumänien arbeitete Iulian Nor seit 2009 als Assistent für Lehre und Forschung an der Technischen Universität „Gheorghe Asachi“ in Iași. Dort absolvierte der Forschungsstipendiat zuvor sein Bachelor- und Master-Studium in Chemie und polymere Biomaterialien. 2012 promovierte Iulian Nor im Bereich Polymer-Chemie. Nach Beendigung seines Stipendiums wird er seine vorherige Tätigkeit fortsetzen. In seiner Tätigkeit im Projekt „DiaBSmart“ lobt Iulian Nor die gute Zusammenarbeit zwischen den involvierten Forschern unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete. Die Arbeit ermögliche ihm, ständig neue Dinge zu lernen und so die eigenen Entwicklungschancen zu verbessern.

NP

Für 5 Euro zum Club! ^{*} statt 10,50 EUR

MDCC-Arena :: 11.05.2014 :: ab 11.30 Uhr :: Block 19



Gutschein +++ Gutschein

Zwei Ringvorlesungen im Sommersemester

Fußball und moderne Psychiatrie

Psychische Störungen sind noch immer Tabu-Thema, es mangelt an fundierten Informationen über Ursachen, Verlauf und Behandlung. Die Ringvorlesung „Psychiatrie 2014“ am Standort Stendal soll zur Aufklärung beitragen und Berührungängste abbauen. In Magdeburg geht es unterdessen um ein deutlich populäreres aber ebenso aktuelles und polarisierendes Thema: Fußball.

Im Fußball-WM-Jahr lädt der Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen Studierende und interessierte Magdeburger zur Fußball-Ringvorlesung. Unter dem Titel **„Fußball global: Ein Spiel dauert länger als 90 Minuten“** wird referiert, welche Bedeutung Fußball heute besitzt, wie die Globalisierung auch hier ihre Spuren hinterlässt und welchen veränderten medialen Mechanismen die "Ware Fußball" unterworfen ist. Auch die Fan- und Kultur und die Bedeutung des Fußballs für die Soziale Arbeit werden beleuchtet. Die Ringvorlesung wird gemeinsam mit dem Institut für Sportwissenschaften der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und dem Fanprojekt Magdeburg realisiert.

Die öffentlichen und kostenlosen Vorträge finden vom 8. April bis 10. Juni immer dienstags, 16.30 bis 18.30 Uhr, am Hochschulstandort Magdeburg im Haus 1 statt.

Ringvorlesung:

„Fußball global: Ein Spiel dauert länger als 90 Minuten“, Standort Magdeburg

:: 15. April, Stefan Roggenthin, Fanprojekt Magdeburg
Soziale Arbeit mit Fußballfans

:: 29. April, Christian Bott, Fanprojekt Magdeburg
Fankultur in Deutschland und Magdeburg

:: 6. Mai, Dr. Gregor Reiter, Deutsche Fußballspieler-Vermittler-Vereinigung
Ware Fußballspieler: Third Party Ownership in Süd-Amerika und Europa

:: 13. Mai, Oliver Wiebe, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Fußballfans im Fokus des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR am Beispiel Magdeburg

:: 20. Mai, Prof. Dr. Renatus Schenkel, Hochschule Magdeburg-Stendal
Fußball und Journalismus – eine heikle Beziehung

:: 27. Mai, Dr. Almut Sülzle, Archiv der Jugendkulturen
Fußball, Frauen, Männlichkeit

:: 3. Juni, Prof. Dr. Titus Simon, Hochschule Magdeburg-Stendal
Gewalt, Rassismus, Sexismus und Homophobie im Fußball: Die Wahrheit liegt in der Kreisklasse.

:: 10. Juni, Dr. Martin Gegner, Universidade de São Paulo
Fußball in Brasilien: Nicht für jeden eine runde Sache

Psychische Störungen, deren Verständnis und aktuelle Behandlungsstandards stehen im Mittelpunkt der Vorlesungsreihe **„Psychiatrie 2014: Statements zu Strukturen und Interventionen“** am Standort Stendal. Vom 23. April bis 2. Juli laden das Fachgebiet Rehabilitationspsychologie der Hochschule und das SALUS-Fachklinikum Uchtspringe immer mittwochs zum Austausch über aktuelle Erkenntnisse und Positionen zum Verständnis psychischer Störungen bzw. Erkrankungen. Weiterhin werden die gesellschaftlichen Bedingungen für das Entstehen von psychischen Belastungen betrachtet und Wege aufgezeigt, um die Teilhabechancen für die betroffenen Menschen zu sichern.

Die kostenlosen Vorträge finden jeweils ab 18.00 Uhr im Stendaler Audimax statt und stehen Studierenden, Beschäftigten des Fachklinikums sowie allen weiteren Interessierten aus Stendal und der Altmark offen.

CLAUDIA MISCH

Vorlesungsreihe:

„Psychiatrie 2014: Statements zu Strukturen und Interventionen“
Standort Stendal

:: 23. April, Prof. Dr. Ingmar Steinhart, Bethel.regional in den v. Bodelschwingsche Stiftung Bethel
Auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft – welchen Beitrag kann die Psychiatrie leisten?

:: 7. Mai, Dr. Jewgenij Wolfowski, SALUS-Fachklinikum Uchtspringe
Verständnis von Psychosen in der Psychiatrie

:: 14. Mai, Prof. Dr. Manfred Zaumseil, Internationale Akademie für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie an der FU Berlin
Eine kulturpsychologische Perspektive auf den Wandel im Umgang mit psychisch Kranken

:: 4. Juni, Dr. Joachim Witzel, Landeskrankenhaus für Forensische Psychiatrie Uchtspringe)
Grundlagen und aktuelle Entwicklungen in der Forensik

:: 11. Juni, Prof. Dr. Gabriele Helga Franke, Hochschule Magdeburg-Stendal
Nicht-stoffgebundene Süchte im Wandel der Zeit

:: 18. Juni, Dr. Cornelia Ulrich, SALUS-Fachklinikum Uchtspringe
Depressive Störungen – moderne Diagnostik und Therapie

:: 2. Juli, Prof. Dr. Matthias Morfeld, Hochschule Magdeburg-Stendal
Soziale Ungleichheit und psychische Störung

Hochschulball in Stendal am 1. Februar 2014



And the Oscar goes to...

Feiner Zwirn, schicke Abendkleider und ein Hauch Glamour: Der 18. Hochschulball in Stendal stand dieses Jahr unter dem Motto „Hollywood“. Im Theater der Altmark feierten Studierende dieses Fest gemeinsam mit Professorinnen und Professoren und bekannten Persönlichen aus der Region. Mit einem der begehrten Goldmännchen wurde u. a. Alt-Rektor Prof. Dr. Andreas Geiger für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Live-Musik sorgte bis in die Nacht für eine volle Tanzfläche. Ein gelungener Abend!

